

Püñktchen auf dem i

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

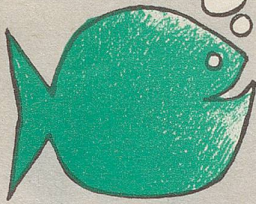
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Sauber Wasser –
sauber Wort**



**Freitag – abgekürzt. Das Weit
und zuschlagende Hähne.
Zuwächse dichtmachen**

In einem amtlichen Schreiben hiess es dieser Tage unter anderem: «Fällt die Sitzung auf einen Freitag (gemeint ist ein freier Tag)...» Schöner könnte auch der gewiegtste Deutschlehrer seinen aufmerksamen Schülern nicht klarmachen, wohin es führt, wenn immer mehr Haupt- und Eigenschaftswörter zu einem einzigen und neuen Hauptwort verschmolzen werden! Was nützt hier der verkürzte, der platzsparende «Freitag», wenn er (zwischen zwei Klammern) erst erklärt werden muss?

*

Ich sollte eigentlich (ISE) längst auf die Abkürzungswelle einmal eingehen, meinen viele Leser und Leserinnen. Ja, was ist da viel zu sagen? Zuerst wäre wohl auf das soeben zum Thema «Freitag» Gesagte zu verweisen. Abkürzungen (auch Akü oder Kürzel genannt) sollen wohl in erster Linie Platz und damit Papier sparen helfen? Das tun sie aber nur selten. Was ein moderner Zeitungsbericht ist, der beginnt zum Beispiel heute so: «Die Europäische Verteidigungs-Gemeinschaft (EVG) hat angeregt, dass...» Sie kennen und finden täglich solche Sätze, in denen die Abkürzungen (in Klammern) gleich nach der wirklichen, Ihnen unbekanntem Bedeutung beigefügt erscheinen. Was hat das für einen Zweck? Wer kann sich all die meist kaum gebräuchlichen oder verständlichen Abkürzungen in zwei bis drei grossen Buchstaben wirklich alle merken? Der Schweizerische Bankverein hat vor zwanzig Jahren einmal ein kleines Broschürchen herausgegeben, das eine erstaunliche Zahl alphabetisch geordneter Abkürzungen birgt – und auflöst. Es ist längst überholt. Was kennt allein der Sport nicht alles an Abkürzungen von Vereinsnamen und anderem – abgesehen von EM und WM, die man ja bald so gut wie PTT und SBB kennen sollte. Ich beharre auf dem Sprichwort (von mir erfunden): «Nenne mir deine Ab-

kürzungen, und ich sage dir, wer du bist!»

*

Ueber einen Bericht in der Zeitung, worin es hiess: «Das Weit der Turnhalle zeigte sich überfüllt mit Zuschauern», hat sich eine Leserin sehr verwundert. «Das Weit» kam ihr so vollkommen neu, ungewohnt und falsch vor. Man kann das schon verstehen. Erst ein geduldiges Nachblättern in einigen Wörterbüchern der deutschen Sprache bringt es an den Tag: «Das Weit» heisst in der Seemannssprache die grösste Breite eines Schiffes. Wo ist wohl die grösste Breite der Turnhalle? Kaum ein Kirchenschiff dürfte «ein Weit» aufweisen.

*

Kampfhähne gab und gibt es noch heute da und dort in der Welt. Die Zuschauer umstehen das hitzige Gefecht der bunten Vögel und schliessen Wetten ab. Streithähne nennt man sogar händelsüchtige Menschen gelegentlich. Dass Streithähne zuschlagen, das versteht man.

«Der rote Hahn schlug zu» hiess es aber jüngst in der Ueberschrift zu einem Zeitungsbericht über einen gefährlichen Dachstuhlbrand. Verunglückte, bildhaft gemeinte Sprache! Brandstifter setzen einem Verhassten den roten Hahn aufs Dach. An diese Redewendung mag sich der Schreiber dumpf erinnert haben, als er seinen roten Hahn «zuschlagen» hiess.

*

Was würden Sie wohl hinschreiben, wenn man Sie bäte, die Mehrzahlform von Zuwachs aufzuschreiben? Täten Sie wohl das, was ein Chefredaktor einer Zeitung soeben tat? Er schrieb von den «Zuwächsen»! Bleich könnte man vor Schreck werden und eine wächsene Nase bekommen.

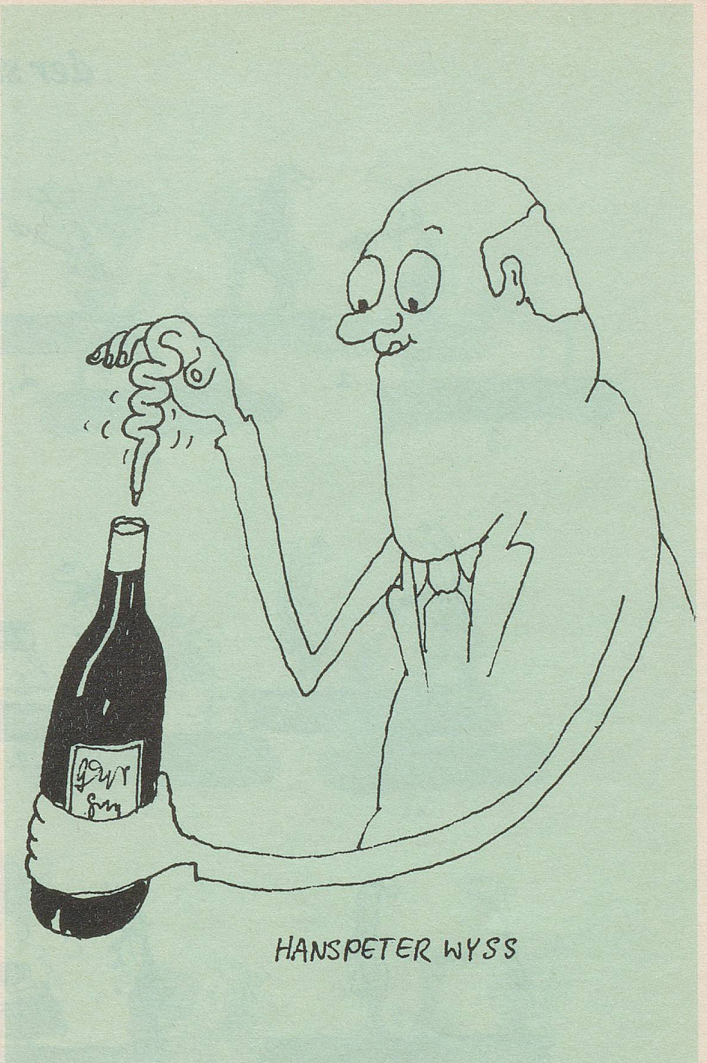
*

Horch, was kommt von draussen rein! Draussen sagt man hierzulande, wenn man Deutschland meint, insbesondere Norddeutschland, von wannen das meiste

Pünktchen auf dem i

einzig

öff



HANS PETER WYSS

wenig heimatisch riechende Deutsch hereinschleicht. Industrieunternehmen, Ladengeschäfte, Gasthöfe müssen heute nicht mehr schliessen. Sie müssen nun – auch bei uns – immer schön «dichtmachen». Weshalb eigentlich? Ich mache abends die Fensterläden – zu.

*

Fragen an meine Leser: Wie ist wohl das Wort «lässig» aus der Schülersprache zu seiner fremdartigen Bedeutung von grossartig gekommen? Ich habe «lässig» – von Kindern gesagt – längst verstehen gelernt. Der Gedankensprung von behaglich, bequem, nachlässig zu grossartig, hervorragend (heute: herausragend!) ist mir jedoch bis heute ein Rätsel geblieben.

Zweite Frage: «Die Männer und Frauen waren für uns ein besonderer «Aufsteller», las ich als Produkt einer Schülerfeder. Was mag ein «Aufsteller» sein? Doch nicht etwa ein Druckfehler für die «Aussteller» genannte grosse Cervelat- oder Schützenwurst, die in Basel «Glepfer» heisst und sogar hie und da «Klopfer» geschrieben wird?

Fridolin

Das Dementi

Es stimmt nicht immer, was Bundesräte vor dem Parlament beteuern. Man schien dieselben Töne zu hören wie vor der Abstimmung zur Albatros-, der Franz-Weber- und der Burgdorfer Initiative, als Bundesrat Hürlimann mit gewohntem Pathos erklärte, man werde bessere und wirksamere Mittel gegen den Alkohol-, Tabak- und Suchtmittelmissbrauch einsetzen, als dies mit einem Reklame-Verbot (Guttempler-Initiative) möglich sei. Glaubt noch einer, dass er's selber glaubt?

*

Es stimmt nicht, dass auch Gerichte für ihr Handeln zur Verantwortung gezogen werden können. Wenn jene Bundesrichter, die das Gurtentrags-Obligatorium aufgehoben haben, für die Hunderte von Toten geradestehen müssten, die sie auf dem Gewissen haben, ich sähe schwarz für ihre Zukunft. *Schtächmugge*